

# Bildungsforschung in Sachsen-Anhalt

Peer Pasternack

*Sachsen-Anhalt steht vor der Herausforderung, einen beträchtlichen Teil fehlender materieller Ressourcen durch die besondere Qualität von Bildungs- und Qualifikationsprozessen zu kompensieren – sowohl um die allgemeine Wohlfahrt zu sichern als auch um die Demokratie in sämtlichen Regionen und sozialen Milieus zu stabilisieren. Ohne bildungspolitische Neuorientierungen, die sich von alten Konfliktlinien und Denkgewohnheiten befreien, wird das kaum möglich sein. Dazu wiederum ist bildungsforschende Expertise unabdingbar. Worauf dabei aufgebaut werden kann, ist in einer Forschungslandkarte dargestellt worden.*

Die Bildungsforschung ist in Sachsen-Anhalt im überregionalen Vergleich dicht vertreten, deckt inhaltlich sämtliche Lebenslaufphasen ab, integriert zahlreiche Fachperspektiven und befasst sich intensiv auch mit Sachsen-Anhalt-spezifischen Fragen. Zugleich ist sie keine provinzielle Forschung, sondern vermag ihre Sitzregion in die überregionalen Kontaktschleifen des bildungswissenschaftlichen Wissens einzubinden.

## Ergebnisse

Sachsen-Anhalt verfügt über eine beträchtliche Dichte verschiedener Institutionen und Personen mit bildungsbezogenen Forschungsinteressen und -aktivitäten. Das wird zum einen institutionell sichtbar. Zum anderen ist auf prägende Wissenschaftler/innen weiterer Institute zu verweisen, die durch stellenbedingten Auftrag oder/und individuelle Forschungsinteressen bildungsforschend wirksam sind.

Die institutionelle Landschaft der sachsen-anhaltischen Einrichtungen mit bildungsforschender Relevanz setzt sich zusammen aus

### Methodik

Durchgeführt wurde eine schriftliche Befragung von 67 HochschullehrerInnen und ArbeitsbereichsleiterInnen, bei denen aufgrund institutioneller Zugehörigkeit, Stellendenomination und/oder einschlägigen Veröffentlichungen angenommen werden konnte, dass sie sich (auch) als BildungsforscherInnen definieren (Rücklauf 42 %). Ermittelt wurden Forschungsinteressen, Forschungsprojekte, Publikationen, Drittmittelinwerbungen und ggf. vorhandene Sachsen-Anhalt-Spezifika der bearbeiteten Themen und Projekte. Daneben wurden ergänzende Internetrecherchen realisiert.

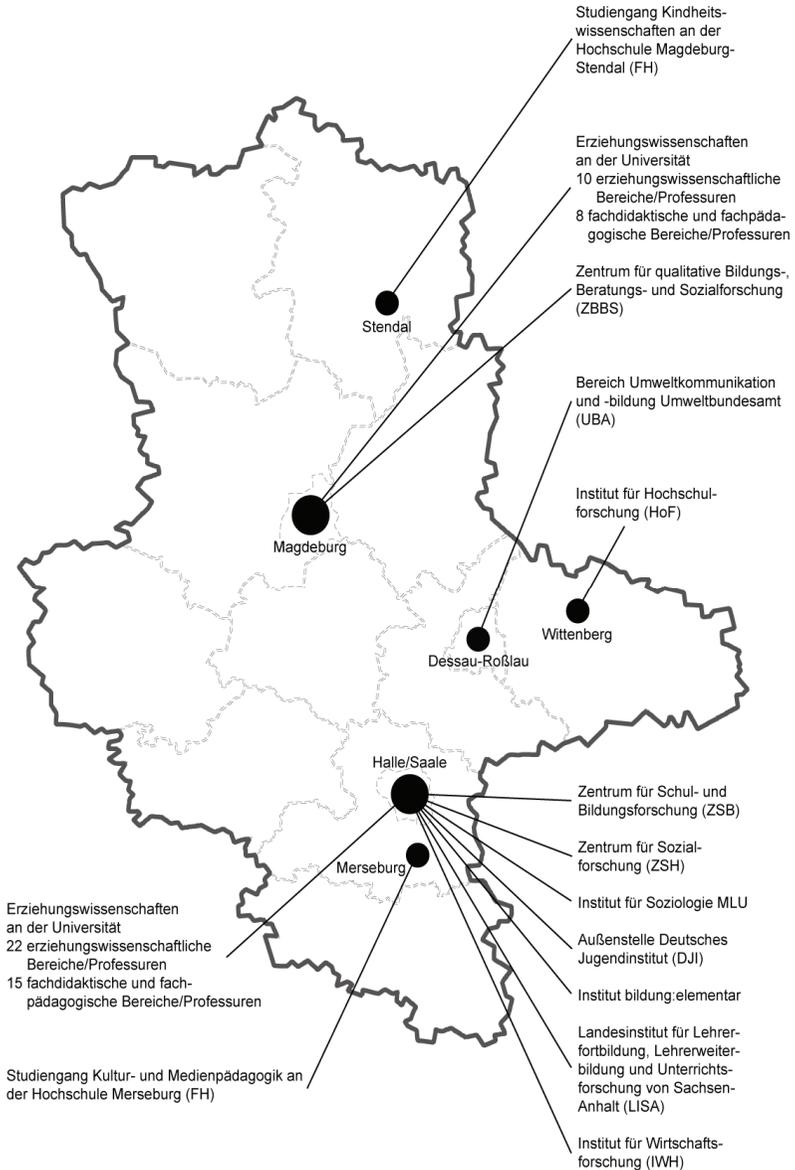
- den *erziehungswissenschaftlichen Bereichen* der Universitäten Magdeburg und Halle mit insgesamt 32 Professuren bzw. Arbeitsbereichen,
- zusammen 23 *fachdidaktischen Professuren* und Bereichen an den beiden Universitäten,
- desweiteren drei Einrichtungen, die sich ausschließlich oder vorrangig *empirischer Bildungsforschung* widmen: das Zentrum für Schul- und Bildungsforschung Halle (ZSB) an der MLU, das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) und das Institut bildung:elementar Halle/S.

Daneben gibt es einige Einrichtungen, die Schnittmengen zur Bildungsforschung aufweisen:

- *sechs Institutionen sozial-, wirtschafts- bzw. erziehungswissenschaftlicher Prägung*: die Außenstelle Halle des Deutschen Jugendinstituts (DJI), das Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt (LISA), die Institute für Soziologie der MLU und der OvGU, das Zentrum für Sozialforschung Halle (ZSH), der Bereich Umweltkommunikation und -bildung des Umweltbundesamtes Dessau (UBA) und das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH);
- *zwei pädagogische Studiengänge an Fachhochschulen*: Kindheitswissenschaften an der Hochschule Magdeburg-Stendal sowie Kultur- und Medienpädagogik an der Hochschule Merseburg;
- durch Mitteleinwerbungen im Rahmen des *Qualitätspakts Lehre* existieren zudem seit 2012 das Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung an der Hochschule Magdeburg-Stendal und das landesweite Netzwerk „Heterogenität in der Hochschulbildung“ (HET LSA). In letzterem arbeiten, über die Hochschulen des Landes verteilt, sechs Projekte, eine Transferstelle „Qualität der Lehre“ am Institut für Hochschulforschung (HoF) sowie eine Professur für Hochschulforschung und Professionalisierung der akademischen Lehre an der OvGU. (Übersicht 25)

Werden die Themen und Forschungsgegenstände betrachtet, so fällt vor allem eines auf. Es gerät mit ihnen eine große Bandbreite pädagogischer Handlungsfelder und Qualifizierungssegmente in den Blick:

Übersicht 25: Bildungsforschung in Sachsen-Anhalt: Institutionen (2008)



- in einer *horizontalen Perspektive* von der Kleinkind- und Kindergartenerziehung über die Schule, die Jugendhilfe, Sozialpädagogik und außerschulisch-informelle Bildungsorte bis zu Berufsbildung und Hochschulbildung sowie beruflicher Fort- und Weiterbildung;
- in einer *diachronen Perspektive*, indem die Bildungsprozesse vom Kleinkind über das Schulkind und den Jugendlichen bis zum jungen Erwachsenen wie auch älterer Erwachsener und Senioren in den Blick genommen werden.

Ebenso wird eine eindrucksvolle Vielfalt der fachlichen Perspektiven deutlich. Überdies lassen sich mehrere Zentren der empirischen Bildungsforschung identifizieren:

- Schulforschung,
- Hochschulforschung,
- Berufsbildungsforschung (incl. Fort- und Weiterbildung) und
- Arbeitsmarktforschung –

sie verfügen in Sachsen-Anhalt jeweils über eigene institutionelle Heimstätten. Zugleich werden Themen, die diesen Bereichen zuzuordnen sind, nicht allein am ZSB, ZSH und HoF bearbeitet, sondern darüber hinaus auch von Wissenschaftlern/Wissenschaftlerinnen an anderen Einrichtungen. Weitere Themen, die jeweils an mehreren Einrichtungen erforscht werden, sind

- Bildungsgeschichte,
- Lehrerbildung,
- Professionsentwicklung in pädagogischen Handlungsfeldern,
- Elementarpädagogik,
- Lernforschung,
- neue Lehr- und Lernformen,
- das Verhältnis von Schule und Familie sowie
- von Jugendhilfe und Schule,
- schulische Selektionsprozesse,
- Bildungsexklusion und -inklusion,
- außerschulische Bildung und Erziehung,
- Geschlechtsspezifika von Bildungsprozessen,
- politische Einstellungen von Schülern und Demokratieerziehung,
- Organisationsentwicklung in Bildungsinstitutionen,
- ostdeutsche Transformationsprobleme im Bildungsbereich sowie
- die Zusammenhänge von Qualifikation und Regionalentwicklung.

Auch sind nahezu sämtliche Schulstufen und -arten Gegenstand diverser Forschungsprojekte – von der Grundschule über die Förderstufe, Sekundarschule, Ganztagschule bis hin zum Gymnasium und zur Berufsschule.

Von den 25 HochschulehrerInnen und ArbeitsbereichsleiterInnen, die sich an unserer Umfrage beteiligt hatten, waren in den Jahren 2002-2007 insgesamt 140 Drittmittelprojekte eingeworben worden. Das sind durchschnittlich pro Jahr 5,6 oder je Person rund ein Projekt pro Jahr (Übersicht 26).

*Übersicht 26: Drittmittelinwerbungen der Bildungsforschung in Sachsen-Anhalt 2002-2007*

<b>Drittmittelgeber</b>	<b>Anzahl der Projektförderungen</b>
Kultusministerium Sachsen-Anhalt	28
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	26
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	10
EU-Kommission	9
Weitere 45 Drittmittelgeber	67

In überregionalen Leistungsvergleichen und Rankings ist es vor allem die Erziehungswissenschaft der Martin-Luther-Universität, die regelmäßig Platzierungen im obersten Leistungsdrittel erlangt – sowohl hinsichtlich der Studienqualität als auch ihrer Forschung.

Bildungsforschung *in* Sachsen-Anhalt ist selbstredend nicht zwingend Bildungsforschung *für* Sachsen-Anhalt – zumindest nicht im engeren Sinne. Es ist unabdingbar, dass die Bildungsforschung – wie jeder Forschungsbereich – an überregionalen und internationalen Fragen und Standards ausgerichtet ist. Gleichwohl widmen sich zahlreiche Projekte der Aufklärung spezifisch sachsen-anhaltischer Problemlagen.

### **Handlungsoptionen**

Im „Deutschen Lernatlas“ erreicht die Schulbildungsqualität in Sachsen-Anhalt mit 31,9 Punkten den elften von 16 möglichen Plätzen. Damit liegt Sachsen-Anhalt weit unter der durchschnittlichen Punktzahl der ostdeutschen (36,6 Punkte) und westlichen Flächenländer (40,3 Punkte) sowie unter dem Bundesdurchschnitt (39,8 Punkte).

Problematisch schneidet Sachsen-Anhalt auch bei den Schulabgängern ohne (Haupt-)Schulabschluss ab: mit 12,3 Prozent wird Platz 15 erreicht (Bundesdurchschnitt: 7,5 %). Im Osten insgesamt beenden 11,6

Prozent, im Westen 6,5 Prozent aller Schüler ihre Schullaufbahn ohne einen Abschluss.

Angesichts solcher Befunde liegt es nahe, die endogenen Probleme des Landes stärker noch als bisher auch mit den vorhandenen endogenen Problembearbeitungskapazitäten zu verknüpfen – nicht zuletzt mit der im Lande verfügbaren und wesentlich vom Land finanzierten bildungsforscherischen Fachexpertise. Zwei Verbände haben sich in jüngerer Zeit gebildet, die spezifisches Wissen für Sachsen-Anhalt verfügbar machen:

- Das „Forschungsnetz Frühe Bildung in Sachsen-Anhalt“ (FFB), koordiniert vom Bereich Kindheitswissenschaften der Hochschule Magdeburg-Stendal, organisiert die einschlägig tätigen Wissenschaftler/innen des Landes und unterstützt Aktivitäten zur praxisbezogenen Nutzung von Forschungserträgen.
- Der Verbund „Heterogenität in Studium und Lehre Sachsen-Anhalt“ (HET LSA) wurde zur produktiven Bewältigung einer heterogener werdenden Studierendenschaft gegründet. Sein Ziel ist es, gemeinsam Ansätze zum Umgang mit studentischer Heterogenität zu erarbeiten und auszubauen.

Diese beiden Verbände können eine Blaupause liefern, wie sich die verstärkte Mobilisierung der landeseigenen Bildungsforschung gestalten ließe. Eine entsprechende Priorisierung der Bildungsforschung auch in der Hochschulpolitik des Landes wäre dafür die Voraussetzung.

#### *Literatur*

Deutscher Lernatlas (2011): [www.deutscher-lernatlas.de](http://www.deutscher-lernatlas.de) (20.11.2012)

#### *Zum Weiterlesen:*

☞ Peer Pasternack/Ursula Rabe-Kleberg: *Bildungsforschung in Sachsen-Anhalt. Eine Bestandsaufnahme*. Unter Mitarbeit von Daniel Hechler, Institut für Hochschulforschung (HoF), Wittenberg 2008; auch unter <http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=112>